

Marshall McLuhan



Igor Bacik

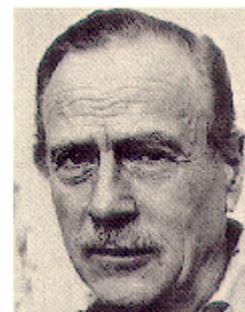
Matr. Nr: 9611877

Inhaltsverzeichnis

1. Marshall Mc Luhan	Seite 2
1.1. Leben	Seite 3
1.2. Seine bekanntesten Ideen und Thesen	Seite 4
1.3. Werke	Seite 6
1.3.1. Mosaik	Seite 6
1.3.2. Kubismus	Seite 7
2. The Gutenberg Galaxy	Seite 8
2.1. Oralität	Seite 9
2.2. Literale Manuskriptkultur	Seite 10
2.3. Die Gutenberg Galaxie	Seite 11
2.4. Heisse und Kalte Medien	Seite 13
3. Understanding Media- The Extensions of Men	Seite 13
3.1. The Extensions of Men	Seite 15
3.1.1. Extension- Rad	Seite 17
3.1.2. Stromkreis- Elektrizität- Automation	Seite 17
3.1.3 Geld- Ökologie	Seite 18
3.1.4. Technik	Seite 19
4. The Medium is the Massage	Seite 21
5. Mc Luhans Wirken und sein Einfluss bis heute	Seite 24
6. Literatur	Seite 27

1. Marshall McLuhan (1911 – 1980)

Die Schriften des Herbert Marshall McLuhan übten in der ganzen westliche Welt einen gewaltigen Einfluß auf die Reflexion über die Mittel der Kommunikation und ihre gesamtgesellschaftlichen Wirkungen aus. Spätestens nach der Veröffentlichung seiner zwei berühmtesten Bücher, "The Gutenberg Galaxy" (1962) und "Understanding Media" (1964), wurde der kanadische Literaturwissenschaftler für viele, vor allem junge Menschen, zum schillernden Pop-Philosophen des aufkommenden Medienzeitalters.



Heute, aus der Distanz vieler Jahrzehnte, stellt sich die Frage, ob McLuhans Ruhm nur ein Strohfeuer war, oder ob McLuhans Werk uns auch heute noch etwas zu sagen hat.“¹

Denn „lange bevor Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften die Brisanz des Themas erkannten, stellte er die Medien ins Zentrum seines Denkens und Wirkens.“²

Während zahlreiche Kollegen nur in Fachkreisen diskutiert wurden, erlangten seine Thesen, die keiner bestimmten Disziplin zuzuordnen waren, große Popularität. Seine Hauptwerke erregten vor allem in Kanada und den USA großes Aufsehen. McLuhans provokante Ideen polarisierten die öffentliche und die akademische Diskussion. Während ihn die eine Seite als Wirrkopf und populistischen Schwätzer brandmarkte, stilisierte ihn die andere zum Hellseher und Propheten. Im Gegensatz zur breiten Rezeption im englischsprachigen Raum erfuhren McLuhans Schriften in der BRD keine vergleichbare Resonanz. Der Grund lag in der Ablehnung durch große Teile der Linken, die in ihm einen politischen Gegner sah. Heute ist die Auseinandersetzung mit seinem Werk für jeden Medientheoretischen Ansatz unabdingbar geworden.“³

¹ Quelle: <http://members.surfeu.at/patrick.horvath/mcluhan.htm>, am 20.11.2003.

² Quelle: <http://www.medienpraktisch.de/amedienp/xrezens/marchand.html>, am 22. 11. 2002.

³ Spahr, 2000, S. 39f.

McLuhan dachte in langfristigen Prozessen, wobei er sich hauptsächlich auf die Entwicklung der Drucktechnik bis zur Vorherrschaft elektronischer Medien im zwanzigsten Jahrhundert konzentrierte.

„In seiner Argumentation geht er nicht von einer Ursache- Wirkung- Beziehung aus, sondern er argumentiert assoziativ, und er kombiniert Elemente aus verschiedenen Kontexten, erarbeitet wissenschaftliche Synthesen und transzendiert damit traditionelle, jeweils begrenzte Perspektiven.“⁴

1.1. Leben

Herbert Marshall McLuhan wurde am 21. Juli 1911 in Edmonton, Alberta (Kanada) geboren. Studium in Manitoba und Cambridge. In letzterer erhielt er den Ph.D. für Englische Literatur.

„Kanadischer Schriftsteller und Theoretiker über Kommunikation und Medien in der Gesellschaft, dessen Theorie, dass das Medium die Botschaft sei, ein Slogan der 60er Jahre war.“⁵

Der Slogan "The Medium is the message" wurde zur meist zitierten Aussage über die Wahrnehmung und Wirkungsweisen von Medien.

Doch dahinter verbirgt sich eine weit intensivere Auseinandersetzung mit der Geschichte und der Entwicklung der einzelnen Medien.“⁶

„McLuhan prägte die Begriffe des "globalen Dorfes" sowie der "kalten und heißen Medien", die aus der aktuellen Mediendiskussion nicht mehr wegzudenken sind. In seinen Werken, wirken die Texte mosaikhaft zusammengesetzt. Er operiert sowohl mit Assoziationen und Metaphern als auch mit medienwirksamen plakativen Slogans.

⁴ Ludes, 1998, S. 77.

⁵ Quelle: <http://home.debitel.net/user/RMittelstaedt/McL/Werwar.htm> am 22. 11. 2002.

⁶ Quelle: <http://seminare.design.fh-aachen.de/mind/referate/mcluhan>, am 22. 11. 2002.

- 1930** Veröffentlichung des ersten Artikels, "Macaulay - What a Man!" in der Studentenzeitung der University of Manitoba.
- 1937** zum Katholizismus konvertiert.
- 1951** Unterrichtete an verschiedenen Universitäten der USA und Kanadas, Veröffentlichung des ersten Buches, "The Mechanical Bride".
- 1953** Gründung des Magazins "Explorations", um Arbeiten zu den Themen "Sprache" und "Medien" zu veröffentlichen. Veröffentlichung der „Kultur ohne Schrift“
- 1955** Gründung der Gesellschaft "Idea Consultants", um kreative Ratschläge für Geschäftsleute anzubieten.
- 1962** Veröffentlichung " The Gutenberg Galaxy".
- 1964** Veröffentlichung "Understanding Media".(Die magischen Kanäle)
- 1966** Zitiert in The New York Times: "I predict a return of hot sauces to American cuisine. With color TV, the entire sensory life will take on a whole new set of dimensions."
- 1967** Veröffentlichung "The Medium Is the Massage".
- 1967** Entfernung seines Gehirntumors.
- 1967** Erschienen auf dem Titelbild der "Newsweek"
- 1968** Gründung von " The Dew-Line newsletter", um seine Ideen zu verbreiten. Veröffentlichung „Krieg und Frieden im globalen Dorf“.
- 1970** Verspottet in einem Cartoon in "The New Yorker": "Ashley, are you sure it's not too soon to go around parties saying, 'What ever happened to Marshall McLuhan?'"
- 1972** Veröffentlichung des Buches "Take Today" (Co-Autor), von dem nur 4000 Exemplare verkauft wurden.
- 1977** Tritt auf in Woody Allen's Film "Annie Hall".
- 1980** Verstorben
- 1989** Veröffentlichung von "The Global Village", geschrieben mit Bruce Powers.

1995 Erstes e-mail Interview, in "Wired".

1.2. Seine bekanntesten Ideen oder Thesen:

- *Das Medium ist die Botschaft*
- *Heiße und kalte Medien*
- *Technische Prägung der Medieninhalte*
- *Die Ausweitungen des menschlichen Körpers/Amputation*
- *Das globale Dorf*

„McLuhans Reflexionen über Medien sind im Kern wahrnehmungstheoretisch. Diese Herangehensweise macht sie aktuell, denn heute ist auch über die Medientheorie hinaus das Problem der Weltwahrnehmung zu einem zentralen Thema der Wissenschaft geworden. In Übereinstimmung stehen systemtheoretische (Niklas Luhmann), kybernetische (Heinz von Foerster) und konstruktivistische (Siegfried J. Schmidt) Theorien, die das Produkt der Wahrnehmung nicht mehr als Abbild einer gegebenen Realität behandeln. Wahrnehmung gilt nicht länger als passiver Akt, sondern als Tätigkeit des Gehirns und der Sinne, die aktiv die Erfahrungswirklichkeit hervorbringt. Wirklichkeit wird demnach nicht als passiv aufgenommen, sondern konstruiert, das Bild der Welt, das so entsteht, ist kein Abbild, sondern eine Konstruktion.“⁷

„Zu seiner Theorie der heißen und kalten Medien ist zu bemerken, dass er „dies nicht weiter bewertet. Sein Konzept des harmonischen Zusammenspiels der Sinne ergänzt er weiter mit der These, daß jeder Sinn für sich autonom ist, aber erst die taktile Verbindung aller Sinne macht die sinnliche Wahrnehmung aus. Für McLuhan stellt die uneingeschränkte, komplexe oder ganzheitliche Wahrnehmung der Welt eine maximale Beteiligung aller Sinne voraus. Dieses Gleichgewicht der Sinne führt dann zum historischen Modell der Technikentwicklung. Das organische Streben nach innerem Gleichgewicht, dem

⁷ Spahr, 2000, S. 56.

Auffangen umweltlicher Veränderungen. So reagiert der Mensch auf Überlastung mit Amputation, diese führt wieder zu neuen Belastungen und so fort. Mit anderen Worten: Hat die Ausweitung des Körpers einmal begonnen, wird der Prozeß zum Selbstläufer. Belohnt wird das Dienen des Menschen seiner Technik durch die Annehmlichkeiten der Zivilisation und die Verbesserung der Lebensverhältnisse.“⁸

„Das Konzept, das er in einzelnen Büchern entwickelt und durchspielt, ist in seinen Grundzügen leicht zu erfassen:

- 1.) Kultureller Wandel entsteht über Medien; das Schreiben darüber muß sich selbstreflexiv einholen, denn sonst kommt es zu spät wie die jeweiligen Generationen, die Veränderungsprozesse nicht angemessen und rechtzeitig erfassen.
- 2.) Schon im ersten übersetzten Buch, der *Gutenberg Galaxis*, wird im Begriff ‚Galaxis‘ die Zielrichtung McLuhanschen Denkens klar, die in seinem letzten Buch voll zum Tragen kommt: ‚Galaktisches Denken‘ meint nicht ein linear abstraktifizierendes Vorgehen, sondern ein im Spiralnebel und Ganzheiten sich ‚drehendes‘ Argumentieren, das auf eine integrierte Erfassung von Welt abzielt.
- 3.) Gesellschaftlicher Wandel geht durch Gegensätzlichkeiten hindurch. In seinem berühmtesten Buch *Understandig Media* etwa ist es die Spannung zwischen Explosion (abendländischer Rationalität, Techniken des Zerlegens und der Mechanisierung) und beginnender Implosion (die Technik der Elektrizität weitet unser Zentralnervensystem zu einem weltumspannenden Netz aus und setzt an die Stelle von Zerlegen Ganzheitlichkeit und an die Stelle von Mechanisierung Einfühlungsvermögen und Erlebnistiefe). (...) ‚Das Medium ist die Botschaft‘ (die Doppeldeutigkeit des englischen

⁸ Quelle: <http://home.t-online.de/home/chefetage.pb/mcluhan.html>, am 22. 11. 2002.

Wortes wird, erscheint es gedruckt, auseinandergelegt: ‚Message‘ ist auch ‚Massage‘, Botschaft ist Massage): das wohl der bekannteste, weil provozierendste Satz McLuhans.

Es folgt aus den eben genannten Prämissen: nicht was Medien senden ist wichtig, sondern dass sie dies tun, ist das Entscheidende.“⁹

„Der gezielte Einsatz verschiedener Medien soll der Neutralisierung ihrer Wirkung dienen und die sinnliche Wahrnehmung in einem taktilen Gleichgewicht halten. Als Programmierer kämen nur Künstler in Frage, die aufgrund ihrer speziellen Sensibilität allein für diese Aufgabe taugen. Sie ergreift die medialen Narkose nicht so stark wie andere Menschen, weil das Wissen der Kunst gerade auf dem Experimentieren mit der Wahrnehmung beruht. Künstler sind es auch, die mit Hilfe experimenteller Kombinationen verschiedener Medien die allgemeine Betäubung stellenweise aufheben können. "Medienbastarde" brechen Routinen auf und führen so zu einer bewußteren Wahrnehmung.“¹⁰

„Letztlich macht McLuhans Utopie jeden zum Künstler. Er antizipiert einen Zustand, genannt "Automation", in dem das Dasein des Menschen von "Lernen und Wissen" bestimmt sein wird. Denn die Programmierung der Technik setzt dann Wissen und nicht etwa Arbeit voraus. In der Vision vom automatisierten Weltdorf stellen Menschen Produkte ausschließlich durch Programmierung her. Diese aus Informationen bestehende technische Welt hätte die Determinanten der Natur bezwungen, in ihr könnten alle Stoffe beliebig transformiert oder produziert werden. Der Mensch würde dann nicht mehr arbeiten, sondern erschaffen.“¹¹

⁹ McLuhan, 1995, S. 11.

¹⁰ Spahr, 2000, S. 74f.

¹¹ Spahr, 2000, S. 75.

1.3. Werke

Über McLuhan's Werke wird oft gesagt, sie seien wie ein Mosaik gestaltet, und erinnern an den Kubismus. Deshalb folgt hier eine Vorstellung, wie dies gemeint sein kann.

1.3.1. Mosaik

„Seine Philosophie beruht grundsätzlich und in seinen Werken fortlaufend auf dem Modell des Mosaiks.“¹²

„Die Grundidee besteht darin, die Form der Linearität durch die Figur eines Mosaiks zu ersetzen. Das Verfahren analytischer Trennungen soll durch den Aufweiß von Konstellationen, Wechselwirkungen und Beziehungen zwischen Phänomenen auf verschiedenen Ebenen abgelöst werden. Im Resultat ergibt sich "eine mosaikartige Konfiguration oder Galaxis". Auf diese Weise setzt das Bild der Gutenberg-Galaxis das Medium Buch nicht nur mit der Entwicklung der modernen Wissenschaft in Beziehung, sondern auch mit weniger naheliegenden historischen Erscheinungen wie der Entstehung von Nationalstaaten und dem Aufkommen mechanischer Technik. Ein wichtiger Moment des Mosaiks ist der Analogieschluss.

Die "Analogie" ist das Mittel, Organisches und Lebendiges zu verstehen. Auch McLuhans methodische Überlegungen zielen darauf ab, Lebendigkeit in den Bereich des Theoretischen zu integrieren. Entsprechende Vorzüge der "Mosaikmethode" erläutert er mit Verweis auf den kanadischen Ökonom Harold Innis. Während philosophische Systeme seit Decartes "Verbraucherpackungen" darstellten, die durch ihre lineare Struktur vom Rezipienten passiv konsumiert werden können, liefere Innis den Lesern einen "Do-it-yourself-Baukasten", der aktive Beteiligung am Gedanken erfordere. Dies sei dem Verfahren progressiver Kunst vergleichbar, denn auch ein "symbolischer Dichter oder ein abstrakter Maler" beziehe sein Publikum ins Werk ein. Generell ist McLuhan der Meinung,

¹² Quelle: <http://home.t-online.de/home/chefetage.pb/mcluhan.html>, am 22. 11. 2002.

die Kunst sei eher in der Lage, mit der medialen Situation des 20. Jahrhunderts umzugehen als jede andere Art von Theorie.“¹³

„Für McLuhan ist Denken dieser Art nicht auf Beweis hin angelegt, sondern auf Ideenreichtum, der mosaikartig entfaltet wird. Das Wissen bewahrt so einen Teil der lebendigen Vielfalt, die in der sinnlichen Wahrnehmung gegeben ist. Dagegen grenzt die Linearität deduktiver oder induktiver Logik den Reichtum der Wahrnehmung aus und erschwert zudem ihre geschlossene Form das Mit- und Weiterdenken.“¹⁴

„Das Mosaik stellt somit ein „Zusammenspiel verschiedener Facetten her, die einander ergänzen und erklären. Es ermöglicht eine mehrdimensionale Auffassung des jeweiligen Sachverhalts, wie die Sinnesorgane eine vielschichtige Wahrnehmung der Wirklichkeit erlauben.“¹⁵

„Eine streng logische lineare Argumentation in der Theorie würde - ähnlich wie die Dominanz eines Sinnes - in der Praxis zur Verengung des Blickfeldes führen. Für McLuhan setzt die uneingeschränkte, komplexe oder ganzheitliche Wahrnehmung der Welt eine maximale Beteiligung aller Sinne voraus.“¹⁶

1.3.2. Kubismus

„Dieser Denkstil und diese Art, Argumente zu präsentieren, können als kubistisch – wie in der Malerei – multiperspektivisch oder einfach unklar erscheinen.“¹⁷

„Der Kubismus ist eine Kunstform, die gleichzeitig das Darunterliegende, die Außenseite, das Obere und das Untere eines Objekts zeigt. Sie bringt diese verschiedenen Ansichten gleichzeitig auf einer Ebene. Alle Seiten gleichzeitig

¹³ Spahr, 2000, S. 41f.

¹⁴ Spahr, 2000, S. 43.

¹⁵ Quelle: <http://home.t-online.de/home/chefetage.pb/mcluhan.html>, am 22. 11. 2002.

¹⁶ Spahr, 2000, S. 55.

¹⁷ Ludes, 1998, S. 78.

geboden zu bekommen ist nicht visuell. Es ist akustisch und taktil. Daher ist die abstrakte Kunst eine Kunst, aus der alle visuellen Verbindungen entfernt wurden.“¹⁸

2. The Gutenberg Galaxy (1963)

„Im Unterschied zu etablierten Theorien der Differenzierung verschiedener funktionaler Bereiche – in der Tradition von Emile Durkheim oder Max Weber – ist nach McLuhan eine Theorie des kulturellen Wandels unmöglich ohne Wissen darüber, wie die Anteile der verschiedenen menschlichen Sinne berührt und verändert werden durch die unterschiedliche Ausweitung unserer Sinne durch Medien. Im Unterschied betont McLuhan die Bedeutung der relativen Vorherrschaft menschlicher Sinne, ihr wechselseitiges Zusammenspiel und die relative Bedeutung besonderer technischer Kommunikationsmedien für soziale Entwicklungen und Persönlichkeitsentwicklungen.“¹⁹

„Aus diesem Blickwinkel erscheint die teilweise Übersetzung von mündlichen Gesprächen und persönlichen Erfahrungen in schriftliche Berichte als Übertragung auditiv- taktiler Erfahrungen in visuell vermittelte Zeichen. McLuhan selbst schätzt die demokratisierenden und Nationen bildenden Funktionen des Buchdrucks als am wichtigsten ein: Bücher konnten im historischen Vergleich billiger und leichter erworben und getragen werden. Damit wurde das Monopol von Klosterbibliotheken und der kleinen Hausbibliotheken des Adels gebrochen. Es wurde unausweichlich, dass ein größerer Markt für gedruckte Bücher entstand.“²⁰

„Damit entstand das Bedürfnis nach nationalen Schriftsprachen und einem entsprechenden nationalen Buchmarkt. Dies trug die Entwicklung des

¹⁸ Auszug aus einer Vorlesung Marshall McLuhans an der Staatlichen Universität in Florida – 1970. Quelle: <http://home.debitel.net/user/RMittelstaedt/McL/Werwar.htm> am 22. 11. 2002.

¹⁹ Ludes, 1998, S. 78.

²⁰ Ludes, 1998, S. 78.

ökonomisch günstigeren und leichter zu verbreitenden Drucks von Büchern zur Bildung umfassender Laienlesegemeinschaften bei, die kein Latein sprachen. Mit der Entstehung neuer Gemeinschaften, wurden auch langsam nationale Sprachgemeinschaften und (Lese-) Gesellschaften gefördert.

Der Druck schuf nationale Uniformität und Regierungszentralismus – aber auch Individualismus und Opposition zur Regierung. Dies mag als eine Übertreibung der Staatenbildung erscheinen. Der Buchdruck verwandelte aber die heiligen und kostbaren Schriften der Vergangenheit in Massenmedien. Der Buchdruck und Broschürendruck und die technischen leichtere Herstellung von massenhaften Flugblättern als zentral organisierte Massenproduktion rief zugleich das Problem der ‚Pressefreiheit‘ und einer allgemeinen Zugangsmöglichkeit zu Informationen hervor. Über Jahrzehnte hinweg wurden so auch Machtbalancen zugunsten einer immer stärker alphabetischen Bevölkerung verschoben.“²¹

McLuhan teilt die Geschichte wie folgt auf:

- a) orale Stammeskultur –
- b) literale Manuskriptkultur
- c) die Gutenberg-Galaxie
- d) das elektronische Zeitalter (*welches ins Globale Dorf führte*)

2.1. Oralität

„Orale Kulturen sind Geflechte totaler gegenseitiger Abhängigkeiten und Wechselwirkungen, die genauso wenig Individualität zulassen, wie das Gehör einen einzelnen Ton aus Geräuschen isolieren kann.“²²

Demzufolge beschreibt McLuhan „Orale Kultur als eine "Welt des Ohres", denn der Mensch, der nur über das Medium der gesprochenen Sprache verfügt, lebt im akustischen Raum. Sowohl die Kommunikation als auch die Überlieferung des Wissens finden sprachlich statt, somit ist das Ohr wichtigstes Sinnesorgan.

²¹ Ludes, 1998, S. 79.

²² Quelle: <http://home.t-online.de/home/chefetage.pb/mcluhan.html>, am 22. 11. 2002.

Die Wahrnehmungswelt des Ohres zeichnet sich durch Dynamik, Diskontinuität und Simultaneität aus: Geräusche und Klänge treten zunächst als chaotisches Wirrwarr auf und sind im Vergleich zu optischen Eindrücken schwerer zu identifizieren und klassifizieren. Im Bereich der Akustik gibt es kein Zentrum und keine festen Grenzen, Töne sind schwer lokalisier- und definierbar. Die Orientierung anhand des Gehörsinns richtet sich daher nach anderen Regeln als den visuellen Prinzipien der Kausalität. Den Stammesverband oraler Kulturen charakterisiert McLuhan als Geflecht totaler gegenseitiger "Abhängigkeit und Wechselbeziehung", das Individualität ebenso zuläßt, wie das Gehör einen einzelnen Ton aus Geräuschen isolieren kann. Die Überbeanspruchung des Ohres läßt kein Wechselspiel der Sinne zu, statt dessen erzeugt sie eine "Tyrannei" des Ohres.²³

2.2. Literale Manuskriptkultur

„Das Auftauchen des Mediums Schrift erzeugt eine einschneidende Veränderung, denn es führt den Menschen aus dem Stammesdasein in die Zivilisation, gibt ihm "ein Auge²⁴ für ein Ohr". Dies leistet nach McLuhan jedoch erst das Phonetische Alphabet, piktographische, ideographische oder hieroglyphische Schriften hatten keine derartigen Auswirkungen²⁵. Die phonetische Schrift beseitigt die Dominanz des Ohres in der Wahrnehmung, da sie die visuelle Komponente betont. Das Auge nimmt, anders als das Ohr, diskrete Erscheinungen in räumlicher Ordnung wahr. Optische Eindrücke bieten nach McLuhan eher als andere sinnliche Empfindungen eine Grundlage für das Erkennen von Regel- und Gesetzmäßigkeiten.“²⁶

²³ Spahr, 2000, S. 59f.

²⁴ „Das Auge nimmt diskrete Erscheinungen in räumlicher Wahrnehmung wahr und ist daher eher als andere sinnliche Empfindungen eine Grundlage für das Erkennen von Regel- und Gesetzmäßigkeiten. Das Manuskript selbst steht zwischen Oralität und Schrift für die Gesamtheit sinnlicher Empfindung und Taktilität.“ Quelle: <http://home.t-online.de/home/chefetage.pb/mcluhan.html>, am 22. 11. 2002.

²⁵ Die Hieroglyphe oder das Ideogramm sind komplexe "Gestalten", die alle Sinne zugleich ansprechen. Sie erfordern eine taktile Entschlüsselung. Im phonetischen Alphabet dagegen wird das einzelne Zeichen bedeutungslos. Diese Abstraktion bewirkt, daß es nur noch das Auge anspricht.

²⁶ Spahr, 2000, S. 60.

„Im Vergleich zur Rezeption gedruckter Bücher schildert McLuhan die frühere Lesepraxis als aktiven sinnlichen Vorgang, der in den zeitgenössischen Kontext eines beweglichen intellektuellen Lebens passte. Er nennt die Manuskript-Kultur eine "Do it yourself- Kultur", die sich nicht an Konsumenten, sondern an Produzenten richtete. Manuskripte, häufig einmalige Wertgegenstände, mußten zur Benutzung kopiert werden, was Lektüre fast notwendig mit Abschrift verkoppelte. Da die Texte nur in Ausnahmefällen datiert oder einem bestimmten Verfasser zugerechnet wurden, ermöglichte und motivierte das Abschreiben ein Weiterschreiben. Das Wissen der Manuskript-Kultur sieht McLuhan als Fluß, an dem unzählige Produzenten teilhatten. Das Ergebnis hatte selten einheitliche Form: Manuskriptbände enthielten oftmals Schriftstücke unterschiedlicher Herkunft und unterschiedlicher Thematik, selbst Texte eines Verfassers waren dem Duktus nach heterogen. Ständiger Wechsel in Tonfall, Stil und Standpunkt war die Regel, und Stilmittel der Rhetorik überwogen die logische Argumentation. Wissen und Wissenschaften hatten demzufolge eine weitgehend offene, un abgeschlossene Struktur.“²⁷

2.3. Die Gutenberg-Galaxie

„Zu dem typischen Stil gehört (...) der eklektizistische Umgang mit wissenschaftlichem Material. Vor allem "The Gutenberg Galaxis" bildet über weite Strecken ein Patchwork aus Zitaten. Dabei treten die unterschiedlichsten Fachrichtungen auf: Philosophen, Kunsthistoriker, Theologen. Anthropologen und Künstler werden ebenso aufgeführt wie Physiker, Biologen und Mathematiker. McLuhans Ansatz ist fächerübergreifend - oder um es modischer auszudrücken: "transdisziplinär" - ausgerichtet, da das angestrebte neue Denken nicht nur kulturelle, sondern auch wissenschaftliche Grenzen überwinden soll.

²⁷ Spahr, 2000, S. 62.

McLuhans Quellen sind dementsprechend vielfältig, die Ursprünge und Bezugspunkte seiner Arbeit schwer zu lokalisieren.“²⁸

„Mit dem Buchdruck entstand ein neuer Wissenstypus, der auf der Übertragung "nicht-visueller Erscheinungen wie der Bewegung und der Energie in visuelle Kategorien" basierte. Die Zerlegung von Prozessen in einzelne Segmente erlaubte nicht nur die Rekonstruktion von Handlungen in Gestalt mechanischer Apparaturen, sie ließ sich auch zur wissenschaftlichen Methode systematisieren. War Erfahrung erst im Sinne der visuellen Wahrnehmung vereinheitlicht, konnte sie den Parametern der Quantität untergeordnet werden. Räumliche Darstellungen wie Wissensschemata, Diagramme oder auch Maßeinheiten sind für McLuhan Ausdrucksformen, die diese Unterordnung wirksam vollzogen. Parallel dazu folgte die Praxis der Präzisierung wissenschaftlicher Terminologie der reduktionistischen Logik der Typographie, denn die Definition von Begriffen raubte den Wörtern jedes Leben und trennte sie von der Vielfalt der Wahrnehmung. Wissen wurde zunehmend nach den Kriterien der Nützlichkeit und der Anwendbarkeit beurteilt, und das Wort geriet unter dieselbe Logik. Schließlich verweist "Methode" als regelgeleitetes Denken nach McLuhan auf das Medium Buch: sowohl das Setzen als auch das Verfassen eines fortlaufenden Textes beruht auf einer schematischen räumlichen Anordnung von Teilen. Dieser Uniformierungsprozess der Sprache, des Denkens und des Wissens bildete die Voraussetzung für den neuzeitlichen Fortschritt.“²⁹

„In ihrem Zentrum steht nun die Typographie. Der Druck, die "Mechanisierung der Schreibkunst" selbst, war nach McLuhan die vermutlich erste Mechanisierung einer "Handfertigkeit". Der dynamische Ablauf des Schreibens wurde visuell arretiert und aufgespaltet, analytisch zerlegt und maschinell umgesetzt. Weiter war das gedruckte Buch ein Massenprodukt und das erste

²⁸ Spahr, 2000, S. 45.

²⁹ Spahr, 2000, S. 64.

uniforme und wiederholbare Konsumgut. Dieses heiße Medium bezieht sich ausschließlich auf das Auge und die Vielfalt der Sinnesempfindungen wird in den Hintergrund gedrängt. Die Wahrnehmung wird "visuell homogenisiert"; je mehr der Druck das Schreiben bestimmt, desto eher beziehen Autoren einen Standpunkt. Persönlichkeit und individuelle Ansichten rücken immer weiter in den Vordergrund. In der Kunst findet sich diese Entwicklung in der Einführung der Zentralperspektive zur Definition räumlicher Standpunkte wieder. Der starre "Standpunkt", den McLuhan für sowohl Individualismus als auch **Nationalismus** geltend macht, bedeutet auf jeden Fall die Festlegung auf einen Standpunkt und den Ausschluss oder die Nichtachtung anderer. Fazit dieses medialen Umbruchs ist eine nachhaltige Trennung von Gefühl und Verstand. Die Wahrheit der Religion, der Kunst und der Ethik wurde zur Privatsache, zur persönlichen Meinung ohne objektive Relevanz. Als Produkt des Buchdrucks stehen sich **zwei Typen von Menschen** gegenüber: der Außenseiter - Randmensch (laut McLuhan der Künstler), der "feudal, aristokratisch, integral, unabhängig und oral" ist und der Stadtmensch - der Bourgeois, der "individuell, uniform, gleichgeschaltet, angepaßt und visuell" ist.³⁰

2.4. Heiße und Kalte Medien

„McLuhan unterscheidet zwischen zwei Arten von Medien: **Heiße Medien** bieten dem Betrachter viele Daten und Einzelheiten an, wodurch sie eine große detailreiche Informationsmenge darstellen. Sie fokussieren die Sinnlichkeit auf einen Sinn und fordern wenig Beteiligung des Rezipienten.“³¹

„Heiße Medien erweitern nur einen Sinn, diesen aber detailreich und erlauben eine passive Rezeption.“³²

„Heiße Medien sprechen nur einen Sinn des Menschen an. Sie bieten dem Nutzer viele Daten und Einzelheiten an. Sie fordern vom Rezipienten nur

³⁰ Quelle: <http://home.t-online.de/home/chefetage.pb/mcluhan.html>, am 22. 11. 2002.

³¹ Quelle: <http://seminare.design.fh-aachen.de/mind/referate/mcluhan>, am 24. 11. 2002.

³² Quelle: <http://home.t-online.de/home/chefetage.pb/mcluhan.html>, am 22. 11. 2002.

geringe persönliche Beteiligung und sind im höchsten Maße dazu befähigt, Lebensformen zu beeinflussen und zu verändern.“³³ „Wie zum Beispiel die Schrift, das phonetische Alphabet, das Buch, die Fotografie oder auch das Radio.“³⁴

„**Kalte Medien** sind dagegen detailarm, bieten wenig optisches Informationsmaterial und fordern dadurch eine hohe persönliche Beteiligung durch den Betrachter. Das heißt, das Publikum sieht sich ständig der Situation ausgesetzt das Bild zu vervollständigen.“³⁵ „Kalte Medien liefern qualitativ und quantitativ weniger Informationen und verlangen vom Rezipienten aktive Ergänzung.“³⁶

„Kalte Medien hingegen sprechen keinen Sinn auf detailreicher Ebene an. Sie zeichnen sich dadurch aus, dass sie Beteiligung oder Vervollständigung erwarten.“³⁷

„Als Beispiel nennt McLuhan das Telefon, die Karikatur, das fernsehen, hieroglyphische Schriftzeichen.“³⁸

„Die Faustregel könnte lauten: Kalte Medien benötigen die Energie des Rezipienten (Verbrennungsprozess), die heißen dagegen sind schon warm und lassen so (was die eigene Aktivität betrifft) das Publikum kalt.“³⁹

„Eine Medium ist jedoch **nicht** einfach nur **kalt oder heiß**, sondern steht immer wieder im Verhältnis zu einem anderen Medium.“⁴⁰

3. Understanding Media – The Extensions of Man (1964)

³³ Quelle: http://www.online-journalismus-darmstadt.de/kursbuch/medientheorie/mcluhan/mcluhan_seite_fertig.htm, am 24. 11. 2002.

³⁴ Quelle: <http://seminare.design.fh-aachen.de/mind/referate/mcluhan>, am 24. 11. 2002.

³⁵ Quelle: <http://seminare.design.fh-aachen.de/mind/referate/mcluhan>, am 24. 11. 2002.

³⁶ Quelle: <http://home.t-online.de/home/chefetage.pb/mcluhan.html>, am 22. 11. 2002.

³⁷ Quelle: http://www.online-journalismus-darmstadt.de/kursbuch/medientheorie/mcluhan/mcluhan_seite_fertig.htm, am 24. 11. 2002.

³⁸ Quelle: <http://seminare.design.fh-aachen.de/mind/referate/mcluhan>, am 24. 11. 2002.

³⁹ Quelle: <http://www.dichtung-digital.de/2002/06/07-Simanowski/INDEX.HTM>, am 24. 11. 2002.

⁴⁰ Quelle: <http://seminare.design.fh-aachen.de/mind/referate/mcluhan>, am 24. 11. 2002.

„Eine andere Lieblingsidee McLuhans steckt im Untertitel der englischen Originalausgabe: *Understanding Media: The Extension of Man*. Technologie ist Organverlängerung des Menschen bzw. **Amputation**, wie es McLuhan auch formuliert. So stellt das **Rad eine Absonderung** des Fußes dar, als Ergebnis der Erweiterung von Verkehr und Handel, die zur Überlastung des Transportmittels Fuß führte, was wiederum die Erfindung des Rades zur Folge hatte. Wo Überlastung droht, hätte Hölderlin gesagt, wächst das Rettende nach.“⁴¹

Im ersten Kapitel von "Understanding Media" beginnt mit der berühmten „Feststellung, das Medium sei die Botschaft. Gemeint sind die persönlichen und sozialen Auswirkungen von Medien, die sich aus ihrer Anwendung ergeben.“⁴²

„McLuhan unterscheidet die folgenden Medien: das gesprochene Wort, das geschriebene Wort, Straßen und Papierstraßen (heute lassen sich hierzu noch die information highways dazurechnen), Zahlen, Kleidung, Häuser, Geld, Uhren, (Buch-) Druck, Comics, das gedruckte Wort, das Rad, das Fahrrad, Flugzeug, Fotografien, Presse, Auto, Anzeige, Spiele Telegraph, Schreibmaschine, Telefon, Plattenspieler, Kinofilme Radio, Fernsehen, Waffen und Automatisierung.“⁴³

„Auch für die Vorstellungen von Zeit bietet McLuhan originelle Einsichten für sozial- und kulturwissenschaftliche Untersuchungen. So betont er, unser westliches Gefühl für Zeit als Fortdauer beruhe auf der Entwicklung standardisierter und homogener visueller, abstrakter und einheitlicher Einheiten wie Zahlen oder Buchstaben. Wie jede andere Ausweitung menschlicher Fähigkeiten hätte die Buchdruckkunst psychische und soziale Konsequenzen hervorgerufen, Kulturgrenzen und Muster plötzlich verschoben. Im Gegensatz zu dieser Skizzierung der Auswirkungen des Buchdrucks mit beweglichen Lettern nimmt McLuhan für das **,elektrische Zeitalter'** des zwanzigsten und

⁴¹ Quelle: <http://www.dichtung-digital.de/2002/06/07-Simanowski/INDEX.HTM>, am 24. 11. 2002.

⁴² Spahr, 2000, S. 48.

⁴³ Ludes, 1998, S. 79f.

einundzwanzigsten Jahrhunderts an, dieses fordere Gleichzeitigkeit und überwinde den **Nationalismus**. Auf der anderen Seite sei der Bedeutungsverlust des Buchdrucks und der entsprechende Bedeutungsverlust des Lesens problematisch. Dass man nicht mehr lesen könne bedeutet, dass sich viele Menschen – in einem Zeitalter **globaler Verflechtung** – entfernte Ziele nicht mehr vorstellen könnten. Nach McLuhan ist das Zeitalter von Carl Gustav Jung und Sigmund Freud vor allem das Zeitalter der Fotografie, das Zeitalter einer großen Bandbreite selbstkritischer Einstellungen.“⁴⁴

„McLuhan’s Einsichten verdeutlichen, dass dieser Klassiker einer kulturkritischen Medientheorie Themen und Konzepte verbindet, die vor seinem Versuch einer großen Synthese zwischen den akademischen Fachdisziplinen v.a. der Psychologie, Psychoanalyse, Geschichtswissenschaft, Soziologie, Literatur- und Medienwissenschaft aufgesplittert waren. Deshalb wäre es engstirnig, sein Werk allein als medientheoretisches oder kulturkritisches zu verstehen. Die politische und kulturelle Bedeutung der Medien zeigt sich auch darin, dass sie soziale Formen und Wertungen teilweise radikal verändern. In einer Vorwegnahme der späteren Theorie von Joshua Meyrowitz betonte McLuhan in den sechziger Jahren, der Sinn für Raum habe sich bereits durch das Radio und sei drastisch durch das Fernsehen verändert worden. Mit dem Telefon entwickelte sich die Ausweitung des Ohres und der Stimme zu einer Art extrasensorischer Wahrnehmung. Die audiovisuellen elektronischen Medien trugen zu neuen Möglichkeiten der Informationssammlung bei, die nach McLuhan als eine Form der Stammesbildung verstanden werden können – ähnlich wie vor Jahrtausenden Menschen Nahrung sammelten, sammeln sie jetzt mit Hilfe der elektronischen Medien Informationen.“⁴⁵

⁴⁴ Ludes, 1998, S. 81.

⁴⁵ Ludes, 1998, S. 82.

3.1. The Extension of Men

„Wahrnehmung funktioniert für McLuhan als Zusammenspiel der verschiedenen Sinne. Die Koordination des Vorgangs übernimmt das **Zentralnervensystem** (ZNS). Wird der Funktionszusammenhang durch körperlichen Stress, Überlastung oder Überreizung gefährdet, so reagiert das ZNS mit **"Amputation"⁴⁶** oder Absonderung" des betroffenen Körperteils. Das **Rad** zum Beispiel stellt eine Absonderung des Fußes dar. Es muß als Produkt eines Prozesses begriffen werden, den die Medien Schrift und **Geld** in Gang brachten. Sie erweiterten und beschleunigten Handel und Verkehr enorm, was zur Überlastung des Fortbewegungs- und Transportmittels Fuß führte. Die anschließende Amputation ergab die "Erfindung" des Rades. Jede neue **Technik** ist, wie schon im Titel "Understanding Media": The Extention of Man" gesagt, eine Ausweitung des Körpers.“⁴⁷

“All media are extensions of some human faculty psychic or physical.”⁴⁸

„Des weiteren wird Technik als notwendige Folge der biologischen Ausstattung des Menschen verstanden. Im Vergleich zum Tier, dessen Instinkte es in die Umwelt integrieren, erweist sich der Mensch als "Mängelwesen". Er ist durch das Fehlen sicherer Instinkte, aber auch besonderer Angriffs- oder Fluchtorgane körperlich schlecht ausgerüstet. Technik stellt die überlebensnotwendige

⁴⁶ „Für McLuhan sind Körperausweitungen jedoch nicht Ergebnis der bloßen Projektion oder Entlastung bestimmter Organe, sondern Resultat einer "Amputation". Die brutalere Terminologie deutet auf ein wichtiges Kennzeichen des Vorgangs hin: Er bleibt unbewußt. Die Ausgrenzung eines Organs stellt einen schweren Eingriff in den Körper dar und verursacht einen Schock. Automatisch wird die Wahrnehmung blockiert, der so gelähmte Mensch ist keiner Erkenntnis fähig. "Selbstamputation schließt Selbsterkenntnis aus". McLuhan erläutert diesen Umstand mit Hilfe des Narziß-Mythos: Das Wort "Narziß" kommt von "narkosis", Betäubung. Narziß, kurch die Ausweitung seiner selbst betäubt, war nicht in der Lage, sein Gegenüber im Spiegel zu identifizieren. Der Mensch erkennt sich in seiner Technik nicht wieder, sondern sieht in ihr eine fremde Erscheinung. Damit bleibt auch unbewußt, daß die Ausweitungen des Körpers als dessen Bestandteile existieren und ihn ebenso bestimmen wie seine natürlichen Organe. Unfähig zur Selbsterkenntnis, ist der Mensch ihren Wirkungen ausgeliefert.“ Spahr, 2000, S. 51f.

⁴⁷ Spahr, 2000, S. 50.

⁴⁸ Quelle: <http://home.debitel.net/user/RMittelstaedt/McL/Werwar.htm> am 24. 11. 2002.

Kompensation dieser Mängel dar und folgt dabei drei Prinzipien: Organersatz, Organverstärkung und Organentlastung. Waffen zum Beispiel treten an die Stelle nicht vorhandener Organe, Hammer oder Mikroskop überbieten die Leistungen verschiedener Organe, und das Rad entlastet den Körper, erspart die Anstrengungen der Fortbewegung.“⁴⁹

„McLuhans Konzept der Wahrnehmung liegt die Idee eines harmonischen Zusammenspiels der Sinne zugrunde. Dies leistet der "Tastsinn", den er nicht als einzelnen Sinn unter anderen betrachtet, sondern als dynamische Einheit der Empfindung.“⁵⁰

„Die Vorstellung einer Harmonie der Sinne führt von der These der Körperausweitung zu einem historischen Modell der Technikentwicklung. Denn McLuhan sieht im Streben nach Gleichgewicht ein biologisches Prinzip: Organismen sind ständig bemüht, einen "inneren Gleichgewichtszustand" aufrechtzuerhalten, das heißt, Krankheit zu bekämpfen und Veränderungen der Umwelt abzufangen. So reagiert der menschliche Körper auf Überlastung mit der "Amputation" eines Körperteils. Diese verändert aber das Ganze der sinnlichen Empfindung und führt daher zu neuen Belastungen. Jede Entlastung bringt neue Belastung mit sich. Mit anderen Worten: Hat die Ausweitung des Körpers einmal begonnen, wird der Prozeß zum Selbstläufer.“⁵¹

"Jede Erfindung oder neue Technik ist eine Ausweitung oder Selbstamputation unseres natürlichen Körpers, und eine solche Ausweitung verlangt auch ein neues Verhältnis oder neues Gleichgewicht der anderen Organe und Ausweitungen der Körper untereinander."
(McLuhan, 1992, S. 61.)

⁴⁹ Spahr, 2000, S. 51.

⁵⁰ Spahr, 2000, S. 54.

⁵¹ Spahr, 2000, S. 55.

„Das Wechselspiel der Sinne, aus dem die Wahrnehmung der Welt hervorgeht, kombiniert und kontrastiert sinnliche Impressionen aller Art. Dies erhellt nochmals die Bedeutung der "Mosaikmethode" McLuhans.“⁵²

Wie schon vorher folgt hier auch wieder ein Schlagwortkatalog, um McLuhans Schlußfolgerungen nachvollziehen zu können.

3.1.1. Extension – Rad

„**McLuhan:** Wenn das Rad eine Erweiterung der Füße ist und Handwerkzeuge den Arm unterstützen, dann scheint der Elektromagnetismus in seiner technologischen Manifestation eine Erweiterung unserer Nerven zu sein und wird in erster Linie zu einem Informationssystem. Es ist vor allem ein Feedback- oder Schleifen-System. Aber die Besonderheit, verstehen Sie, ist, daß wir nach dem Zeitalter des Rades jetzt das Zeitalter des Stromkreises konfrontieren. Das Rad, das zum Extrem getrieben wurde, nimmt plötzlich entgegengesetzte Eigenschaften an. Das scheint mit sehr vielen Technologien zu geschehen, daß sie, wenn sie zu einem sehr entfernten Punkt getrieben werden, plötzlich ihre Eigenschaften umkehren. Das Rad kehrte sein Charakteristikum um, als es ein Stromkreis oder eine Schleife wurde... und das Feedback in diesem Schleifensystem hat eine Reihe Wirkungen auf Psyche und Gesellschaft, die sich völlig von den Wirkungen der alten mechanischen Technologien unterscheiden.“⁵³

3.1.2. Stromkreis – Elektrizität - Automation

„**McLuhan:** Eine der Wirkungen des Umschaltens zum Stromkreis von mechanisch bewegten Teilen und Rädern ist ein enormes Ansteigen in der

⁵² Spahr, 2000, S. 55.

⁵³ Aus dem Interview mit Frank Kermodé, 1964, Quelle:
<http://home.debitel.net/user/RMittelstaedt/McL/Werwar.htm> am 24. 11. 2002.

Menge der Information, die bewegt wird. Mit diesen gewaltigen Informationsmengen wird man nicht mehr fertig, wenn man sie nach dem alten fragmentarischen, klassifizierten Muster verarbeitet. Man tendiert dazu nach mythischen und strukturellen Formen zu suchen, um mit diesen komplexen Daten umzugehen, die sich mit sehr hoher Geschwindigkeit bewegen. Daher sprechen die Elektronik-Ingenieure oft von Muster-Erkennung als normaler Notwendigkeit für Leute, die mit elektrischen Daten und Computern usw. umgehen - die Notwendigkeit für Muster-Erkennung. Es ist ein Erfordernis, das Dichter ein Jahrhundert vorher voraussahen, als sich zu mythischen Formen zurückgetrieben fühlten, ihre Erfahrungen zu organisieren.“⁵⁴

„Die Elektrizität erweitert die sofortige Verarbeitung von Information durch Herstellung von Querverbindungen wie es unser zentrales Nervensystem schon lange tut.“⁵⁵

"Aber es (das Zeitalter der Elektrizität) ist bezeichnenderweise auch das Zeitalter, in dem wir uns des Unbewussten bewusst sind. Mit unserem systematisch betäubten Zentralnervensystem wird die Aufgabe des bewußten Erfassens und Ordnen auf das physische Leben des Menschen übertragen, so daß er zum erstenmal die Technik als eine Ausweitung seines natürlichen Körpers bewußt erlebt. Offenbar hätte es dazu vor dem Zeitalter der Elektrizität, das uns die Möglichkeit eines augenblicklichen Erfassens des Gesamtfeldes gab, nicht kommen können." (McLuhan, 1992, S. 64.)

„Automation ist Information. Die Automation verwendet Elektrizität als Speicher und zur Beschleunigung der Information. Bisher haben Maschinen

⁵⁴ Aus dem Interview mit Frank Kermode, 1964, Quelle: <http://home.debitel.net/user/RMittelstaedt/McL/Werwar.htm> am 24. 11. 2002.

⁵⁵ Quelle: <http://www1.tfh-berlin.de/~s701514/mcluhan.html>, am 26. 11. 2002.

Abläufe relativ gesehen nur gering beschleunigt. Elektrizität tut dies in Lichtgeschwindigkeit.“⁵⁶

„Die Automation ist organischer Natur. Prozesse finden gleichzeitig statt, es gibt keine Linearität mehr. Die Energie ist zugleich Wissen und Produkt. Eine Automatische Maschine kann zwar speziell arbeiten, ist aber nicht auf diesen Ablauf beschränkt. Ein Mensch im Zeitalter der Automatisierung muß mit den Gegebenheiten umgehen lernen.“⁵⁷

„Unser Denken und unsere Erziehung ist noch von linearen Strukturen geprägt. Ein belastender Nebeneffekt ist, daß auch Erwachsene die eigentlich ausgelernt haben, neue Grundkenntnisse und Fähigkeiten erlernen müssen. McLuhan sieht den Menschen im Zeitalter der Automation so: "Die Menschen werden plötzlich nomadische Informationssammler, und zwar so nomadisch wie noch nie, informiert wie noch nie, frei von hemmender Spezialisierung wie noch nie- aber auch wie noch nie in den ganzen Gesellschaftsprozess einbezogen, da wir ja mit Elektrizität unser Zentralnervensystem weltumspannend erweitert haben und jede menschliche Erfahrung sinnvoll einordnen können.“⁵⁸

3.1.3. Geld – Ökologie

„Wir müssen uns nun der Notwendigkeit einer Ökologie der Medien selbst stellen. Es sind nicht nur das Rohmaterial, sondern auch die vom Menschen hergestellten Materialien, die nun in Einklang gebracht und Lösungen für ihr Zusammenwirken gefunden werden müssen. Mr. Schwartz erklärt in seinem Buch "The Responsive Chord" (Die Resonanz-Saite) die sehr verzwickte Frage des Fernsehens als neues Medium in der Umgebung, indem er sagt, daß das Fernsehbild das Auge als Ohr benutzt. Damit zieht er die Aufmerksamkeit auf die Tatsache, daß das Fernsehbild eine völlig andere Wirkung auf unser

⁵⁶ Quelle: <http://www1.tfh-berlin.de/~s701514/mcluhan.html>, am 26. 11. 2002.

⁵⁷ Quelle: <http://www1.tfh-berlin.de/~s701514/mcluhan.html>, am 26. 11. 2002.

⁵⁸ Quelle: <http://www1.tfh-berlin.de/~s701514/mcluhan.html>, am 26. 11. 2002.

Seelenleben hat als das Bild auf der Kinoleinwand. Die Gesetze der Medien sind ganz einfach die: jedes Medium übertreibt irgendeine Funktion. Jedes Medium beginnt irgendetwas zu übertreiben, was wir alle haben, dann schließlich schlägt es um in sein Gegenteil. Das Auto schlug um ins Flugzeug. Die Wirkungen kommen zuerst. Die Ursache kommt später.“⁵⁹

3.1.4. Technik

"Ohne eine Technik, die danach strebt, Erfahrungen einem homogenisierenden Prozeß zu unterwerfen, kann es eine Gesellschaft kaum je zu einer Herrschaft über die Naturkräfte oder auch nur zu einer Organisation menschlicher Anstrengung bringen." (McLuhan, 1995, S. 204.)

„Technische Geräte verändern also die Welt durch ihr bloßes Vorhandensein, sie verändern die Möglichkeit der Menschen genauso wie ihre Sichtweise der Dinge; und sie ändern auch das menschliche Zusammenleben. Nehmen wir das Aufkommen der Maschine im 19.Jahrhundert. Sie hat die Welt nicht nur verändert, weil sie gewisse Dinge produzierte. Sie hat die Gesellschaft auch verändert, weil sie den Menschen einen gewissen Arbeitsprozess vorgab; die Arbeit musste an einem Ort konzentriert werden, fixe Arbeitszeiten mussten eingehalten werden, die Menschen mussten sich dem "Rhythmus der Maschine" anpassen, während sie zuvor, etwa auf einem Bauernhof, eine freiere Zeiteinteilung wählen konnten. So änderte sich die ganze Arbeitswelt und dadurch die ganze Gesellschaft. Nicht so sehr die Produkte der Maschine änderten die Welt als vielmehr die Tatsache, daß es funktionierende Maschinen gab. Und so erklärt sich McLuhans Aussage: "Viele Menschen sind wohl eher geneigt zu sagen, daß nicht in der Maschine, sondern in dem, was die Maschine tut, der Sinn oder die Botschaft liege. Für die Art und Weise, wie die Maschine

⁵⁹ Auszug aus einer Vorlesung Marshall McLuhans an der Staatlichen Universität in Florida – 1970. Quelle: <http://home.debitel.net/user/RMittelstaedt/McL/Werwar.htm> am 26. 11. 2002.

unsere Beziehungen zueinander und zu uns selbst verändert hat, ist es völlig gleichgültig, ob sie Cornflakes oder Cadillacs produziert." Mit den Massenmedien, etwa dem Fernsehen, verhält es sich kaum anders. Es ist nicht so wichtig, *was* dort gesendet wird. Vielmehr ändert schon alleine der Umstand, *daß* es so etwas wie elektronische Medien gibt, die Welt. Denn diese verändern unser Bewußtsein, unsere Möglichkeiten, unsere Wahrnehmung von uns selbst und der Welt.“⁶⁰

„Physiologisch wird der Mensch bei normaler Verwendung seiner technischen Mittel (oder seines vielseitig erweiterten Körpers) dauernd durch sie verändert und findet seinerseits immer wieder neue Wege, um seine Technik zu verändern. Der Mensch wird sozusagen zum Geschlechtsteil der Maschinenwelt, wie es die Biene für die Pflanzenwelt ist, die es ihnen möglich macht, sich zu befruchten und immer neue Formen zu entfalten.“ (McLuhan, 1992, S. 63.)

„Die Ausweitung des menschlichen Körpers gleicht einem Teufelskreis, der immer neue Technologie produziert. Das mögliche Ende des Teufelskreises ergibt sich für McLuhan erst im Zeitalter der Elektrizität.“⁶¹

„The Medium Is the Massage“ (1967)

„"The Medium is the Massage" is a look-around to see what's happening. It is a collide-oscope of interfaced situations.“⁶²

„Der Titel, der mit McLuhans bekanntstem Satz spielt, ist nicht nur ein Scherz, sondern zeigt durch die



⁶⁰ Quelle: <http://members.surfeu.at/patrick.horvath/mcluhan.htm>, am 26.11.

⁶¹ Spahr, 2000, S. 56.

⁶² Quelle: <http://home.debitel.net/user/RMittelstaedt/McL/Werwar.htm> an

Andeutung der sinnlich-massierenden Effekte der Medien auch eine Facette der Bedeutung dieses Satzes auf. (...) ‚The Medium Is the Massage‘ ist nicht nur populäre Kurzfassung einiger zentraler Ideen McLuhans, sondern auch das Experiment einer der Aussage entsprechenden Repräsentation.“⁶³

„Es handelt sich um den Versuch, das Medium Buch im Buch selbst aufzuheben, der eine Collage aus Zitaten, Fotos, Comics, Karikaturen und Textpassagen ergibt. Die heterogenen Elemente dieses Mosaiks ergänzen einander und ermöglichen die mehrdimensionale Auffassung der Botschaft. Fehlende Seitenzahlen, ständig wechselndes Layout und die Verwendung von Spiegelschrift brechen Lesegewohnheiten auf und verleiten den Leser zum Selberdenken. Auch wenn McLuhans übrige Bücher weniger experimentell gestaltet sind, liest sich sein Stil durchweg alles andere als "wissenschaftlich". Essayistisch gehalten, sind seine Schriften durchsetzt mit Aphorismen, Anspielungen, Metaphern und plakativen Aussagen, die an Werbeslogans erinnern. Starke Thesen bleiben häufig unbegründet, wilde Assoziationen werden kaum ausgeführt, Widersprüche sind nicht selten. Die Texte präsentieren sich als Puzzles, die dem Leser sowohl Geduld als auch Phantasie abfordern.“⁶⁴

„McLuhans Ansatz ist fächerübergreifend – oder um es modischer auszudrücken: ‚transdisziplinär‘ – ausgerichtet, da das angestrebte neue Denken nicht nur kulturelle, sondern auch wissenschaftliche Grenzen überwinden soll.“⁶⁵

„Unter Medium versteht McLuhan jede Ausweitung des menschlichen Körpers und der menschlichen Sinne im Raum. Dabei wirkt sich eine derartige mediale Ausweitung auf den einzelnen Menschen wie auch auf die gesamte Gesellschaft aus. - Unter der Botschaft eines Mediums versteht McLuhan die Summe all dieser Auswirkungen, mit denen ein neues Medium die Situation der Menschen von der Sinneswahrnehmung über die Psyche bis hin zum sozialen

⁶³ Spahr, 2000, S. 44 – 45.

⁶⁴ Spahr, 2000, S. 44f.

⁶⁵ Spahr, 2000, S. 44 – 45.

Zusammenleben verändert.“⁶⁶ „Alle Medien massieren uns gründlich durch. Sie sind dermaßen durchgreifend in ihren persönlichen, politischen, ökonomischen, ästhetischen, psychologischen, moralischen, ethischen und sozialen Auswirkungen, daß sie keinen Teil von uns unberührt, unbeeinflusst, unverändert lassen. Das Medium ist Massage. Jegliches Verständnis sozialer und kultureller Wandlungen ist unmöglich, ohne eine gewisse Kenntnis der Wirkung von Medien als Umwelten.“⁶⁷

“Diese Medien können deshalb nicht nur als Botschaft verstanden werden, sondern als Massage: Sie werden nämlich direkt auf die Haut aufgetragen und unter die Haut ihrer RezipientInnen oder NutzerInnen gerieben. Im Unterschied zum Verständnis von Medien als Ausweitung menschlicher Sinne und Fähigkeiten wird nun von Technologien als Selbst-Amputationen gesprochen: Medien vermitteln also nicht nur kulturelle und sinn- ‚Gewinne‘, sondern tragen auch zu Verlust menschlicher Fähigkeiten bei. In McLuhans Schriften dominiert allerdings insgesamt eher ein Medienoptimismus. McLuhan vertraute zudem vorwissenschaftlichen Einsichten, die durch die Künste intuitiv vermittelt würden. Bereits 1957 hatte McLuhan die Überwindung des Labyrinths der Künste und Wissenschaften gefordert. Die Vorherrschaft von Zahlen und Buchdruck ging auf Kosten anderer Sinne. Dies trug zu einer Trennung von Kunst und Wissenschaft bei.“⁶⁸

Als Beispiel wird das Auto verwendet: „Das Auto als höchste Form der Privatheit wurde bedroht, bzw. verdrängt vom Fernsehen. Das Fernsehen bringt das Außen nach innen und das Innen nach außen. Es zieht den Läufer oder die Autobahn unter dem Auto weg. Es nimmt dem Auto sein Selbstverständnis und seine Bedeutung. Es bedeutet nur, daß die Wirkungen des Autos dabei sind, zu

⁶⁶ Quelle: http://www.online-journalismus-darmstadt.de/kursbuch/medientheorie/mcluhan/mcluhan_seite_fertig.htm, am 26. 11. 2002.

⁶⁷ Quelle: <http://home.debitel.net/user/RMittelstaedt/McL/Werwar.htm> am 26. 11. 2002.

⁶⁸ Ludes, 1998, S. 83f.

verschwinden. Wenn ich sage, daß das Medium die Botschaft ist, dann sage ich, daß das Auto kein Medium ist. Das Medium ist die Autobahn, die Fabriken und die Ölraffinerien. Das ist das Medium. In anderen Worten, das Medium des Autos sind die Wirkungen des Autos. Wenn die Wirkungen weggenommen werden, verliert das Auto seine Bedeutung. Das Auto erfüllt nicht die Aufgabe als Medium, sondern ist eher eine der Hauptwirkungen des Mediums. Daher ist "Das Medium ist die Botschaft" nicht bloß eine Bemerkung, und ich habe immer gezögert, sie zu erklären. Es bedeutet in Wirklichkeit die verborgene Service-Umgebung, die von einer Innovation geschaffen wird. Die verborgene Service-Umgebung ist es, die die Menschen verändert. Es ist die Umgebung, die die Menschen verändert, nicht die Technologie.“⁶⁹

McLuhan interessieren primär die Technologie, die Struktur und die Wirkungen von Medien, d.h. ihre Eigenschaften und nicht ihre Inhalte. Als ein weiteres Beispiel führt er das elektrische Licht an. Er stellt eine Verbindung zu anderen Medien her, zu denen für ihn beispielsweise auch ein ärztlicher Eingriff oder ein Baseballspiel zählen. „Man könnte behaupten, dass ein solcher Eingriff oder ein solches Spiel "Inhalt" des elektrischen Lichts seien. Denn ohne dieses wären sie nicht existent. Der Medientheoretiker bedauert geradezu, dass nur noch der Inhalt und nicht mehr das Medium an sich wahrgenommen wird. Medienevolution gründet seiner Auffassung nach im Innovationscharakter technischer Verbesserung und Entwicklung. Folglich ist die Botschaft jedes Mediums oder jeder Technik die Veränderung des Maßstabs, Tempos oder Schemas, die es der Situation des Menschen bringt. In komplexen Medien sind daher stets die einfachen enthalten: Mündliche Rede ist die Botschaft der Handschrift, denn die Rede ist ‚aufgehoben‘ in der Schrift, die Schrift ist die Botschaft des Drucks und - auf unsere Epoche übertragen - der Druck ist die Botschaft des Internet, denn vor allem Text und Bild sind Bestandteil des Internet. Daraus folgert er: Medien werden nicht durch andere verdrängt und

⁶⁹ Auszug aus einer Vorlesung Marshall McLuhans an der Staatlichen Universität in Florida – 1970. Quelle: <http://home.debitel.net/user/RMittelstaedt/McL/Werwar.htm> am 26. 11. 2002.

ersetzt, sondern ergänzt. Allerdings hat diese "Ergänzung" Auswirkungen auf die bisherige Medienstruktur. Sie wird neu konfiguriert. Neue Medien nisten sich in den alten ein bzw. alte Medien wandern in die Peripherie der Media-Gesamtstruktur aus. Schließlich bedeutet dies alles auch: Durch Medien werden Inhalte formiert.“⁷⁰

„Technologie ist unschuldig, man kann sie nutzen so oder so - sagen die einen, und meinen damit auch die Medien wie Buch oder Fernsehen. Andere sprechen von der unentrinnbaren *Grammatik* oder den *Dispositiven* der Medien: Egal, was das Medium eigentlich transportiert, seine Bedeutung liegt zunächst einmal in ihm selbst.“⁷¹

„Technik verändert die Dimensionen von Raum und Zeit, bestimmt generell die Schemata, in denen die Welt wahrgenommen wird. Die Botschaft eines Mediums ist also das, was es mit Menschen macht und nicht etwa, wie das Alltagsverständnis suggeriert, der Inhalt desselben. Der "Programminhalt" der Medien, Fernseh- und Radiosendungen oder die Story in der Zeitung, sind medientheoretisch irrelevant. Das Beispiel des elektrischen Lichts stützt diese These, denn das quasi "inhaltslose" Medium verdeutlicht die wahre message: Welche Tätigkeiten oder Ereignisse beleuchtet werden, ob ein Krankenhaus oder ein Fußballstadion hell erleuchtet wird, ist im einzelnen unerheblich. Den Medientheoretikern interessiert allein die Tatsache, daß das elektrische Licht die Formen des menschlichen Zusammenlebens erheblich verwandelt hat. Der "Inhalt" eines Mediums ist nach McLuhan ein anderes Medium: Sprache ist der Inhalt der Schrift, diese wiederum Inhalt des Buchdrucks und der ist der Inhalt des Telegrafens. Dieser "Inhalt" verschleiert die Wirkungsweise der Medien, lenkt von ihren eigentlichen Effekten ab. Das Wesen medialer Botschaften

⁷⁰ Quelle: http://www.online-journalismus-darmstadt.de/kursbuch/medientheorie/mcluhan/mcluhan_seite_fertig.htm, am 26. 11. 2002.

⁷¹ Quelle: <http://www.dichtung-digital.de/2002/06/07-Simanowski/INDEX.HTM>, am 25. 11. 2002.

entwickelt McLuhan mit Hilfe physiologischer und wahrnehmungstheoretischer Thesen.“⁷²

Sein Wirken/Einfluss bis Heute:

„Marshall McLuhan hat mit erstaunlicher Weitsicht und Analyse die Medien und Strukturen seiner Zeit untersucht. Neben vielen verblüffenden Beispielen ist wohl am aufregendsten festzustellen, daß er eine neue Zeit nicht nur technisch kommen sieht sondern konkrete Auswirkungen aufzeigt, wie sich das Bewußtsein und die Gesellschaftsstruktur der westlichen Zivilisation verändern wird. Es ist selbst heute, gut 30 Jahre nach Herausgabe seiner Schriften, noch nicht absehbar wann das mechanische Zeitalter endgültig der Vergangenheit angehören wird, weil es immer noch im Alltag der meisten Menschen dominant ist, aber einige Voraussagen sind bereits eingetroffen. Ohne Zweifel befinden wir uns heute in einem Übergangszeitalter mit zunehmender Computerisierung und fast überall erhältlicher Information durch elektronische Medien. Das Internet konnte McLuhan Mitte der 60er Jahre und davor nicht voraussehen, trotzdem charakterisiert er elektronische Massenmedien durch die gleichzeitige Verfügung an vielen verschiedenen Orten und der Tatsache, daß Sender und Empfänger dieselbe Person sein können. Der Vergleich mit den nomadischen Informationssuchern ist für mich auch nirgends so gut erfüllt wie im Internet



⁷² Spahr, 2000, S. 48f.

und seinen Dienstleistungen (inklusive der modernen Telekommunikation). Über die konkreten Möglichkeiten konnte McLuhan aber seinerzeit nur spekulieren.“⁷³

„Der Druck ist die Botschaft des Internet, denn vor allem Text und Bild sind Bestandteil des Internet. Daraus folgert er: Medien werden nicht durch andere verdrängt und ersetzt, sondern ergänzt. Allerdings hat diese "Ergänzung" Auswirkungen auf die bisherige Medienstruktur. Sie wird neu konfiguriert. Neue Medien nisten sich in den alten ein bzw. alte Medien wandern in die Peripherie der Media- Gesamtstruktur aus. Schließlich bedeutet dies alles auch: Durch Medien werden Inhalte formiert.“⁷⁴

„Die neuen Medien dagegen sind immateriell basiert. Sie generieren virtuelle Realitäten: Künstliche Menschen, künstliche Intelligenz, künstliche Räume. - Virtuelle Welten werden Realität! Die "magischen" neuen Medien sind nichts anderes als künstliche elektrische Ströme in Netzwerken, virtuelle Pulsare.“⁷⁵

„McLuhans Herangehensweise an die Medien, die Aussage "das Medium ist die Botschaft" und den Wegfall von moralischen oder ideologischen Wertungskriterien machen die Materie vom Wesen her deutlich. Eine Inhaltliche Diskussion zum jeweiligen Nutzen fällt meiner Auffassung nach nicht unter den Tisch sondern kann nun gezielt mit dem Verursacher (eben dem entsprechenden Medium) geführt werden und nicht unsinnigerweise mit seinen ausführenden Gestaltern. Die Informationsverarbeitung aus der Umwelt ist Propaganda, sagt McLuhan, und Propaganda endet wo der Dialog beginnt. In einem anderen Text vergleicht McLuhan eine dem Programmleiter vorgetragene Kritik mit der

⁷³ Quelle: <http://www1.tfh-berlin.de/~s701514//mcluhan.html>, am 27. 11. 2002.

⁷⁴ Quelle: http://www.online-journalismus-darmstadt.de/kursbuch/medientheorie/mcluhan/mcluhan_seite_fertig.htm, am 27. 11. 2002.

⁷⁵ Quelle: http://www.online-journalismus-darmstadt.de/kursbuch/medientheorie/mcluhan/mcluhan_seite_fertig.htm, am 27. 11. 2002.

Beschwerde an einer Würstchenbude am Fußballplatz, daß das Spiel schlecht sei. Die Auseinandersetzung mit dem Medium an sich ist viel effektiver.“⁷⁶

„Nach McLuhan verändern die bestehenden Medien die Wirklichkeit unabhängig von deren Inhalten. Wenn man sieht wie sich heute Wirtschaftsbereiche innerhalb der modernen Medien entwickeln, die obwohl Millionengewinne verbuchend, gar keine materielle Waren im herkömmlichen Sinne produzieren, so ist dies ein Schritt in die von McLuhan beschriebene Welt.“⁷⁷

„Während der letzten Jahre seines Lebens kombinierte McLuhan Einsichten der Gehirnforschung und der kognitiven Wissenschaften mit seinen Kenntnissen über Grammatik, Rhetorik, Kulturentwicklung und Mediengeschichte, ebenso wie Literaturwissenschaften und Kunst.“⁷⁸

„Mit der Unterschätzung oder Ausblendung konkreter sozialer Probleme in McLuhans Werk korrespondiert die Nichtbeachtung z.B. der folgenden kultur- und medienwissenschaftlichen Themen:

- Fragen nach Kulturtransfer oder elektronischem Imperialismus, mit Hilfe vor allem von Satellitenfernsehen, Programmexporten und der Standardisierung von audiovisuellen Programmformaten und –inhalten in Filmen, Fernsehprogrammen, Videos, Computerspielen, Online-Diensten;
- transkulturelle Gemeinsamkeiten verschiedener nationaler Gesellschaften, aber auch ihre Unterschiede – die z.B. dem ‚Mythos‘ eines ‚globalen Dorfes‘ widersprechen;
- die Koexistenz verschiedener Medienkulturen innerhalb von Gesellschaften, die weiterhin zu einem beachtlichen Ausmaß durch nationale Grenzen und Sprachgemeinschaften definiert werden – so sind

⁷⁶ Quelle: <http://www1.tfh-berlin.de/~s701514//mcluhan.html>, am 27. 11. 2002.

⁷⁷ Quelle: <http://www1.tfh-berlin.de/~s701514//mcluhan.html>, am 27. 11. 2002.

⁷⁸ Ludes, 1998, S. 85.

z.B. in Indien religiöse Feste die Hauptmedien, gefolgt von in Indien selbst produzierten Filmen und Radioprogrammen – und ‚schließlich‘

- das Aufeinanderabstimmen unterschiedlicher Rhythmen sozialer Veränderungen – so daß kaum davon ausgegangen werden kann, dass technologische und Medienveränderungen gleichzeitig direkt und einheitlich auf kulturelle Verhaltensmuster oder politische Machtbalancen durchschlagen.

„Deshalb ist es, bei aller Bedeutung von McLuhans Werk als wichtige Ideenquelle, notwendig, detailliertere empirische Untersuchungen zu den wechselseitigen Abhängigkeiten und Ergänzungen verschiedener sozialer Prozesse durchzuführen.“⁷⁹

„Ich meine, wir werden McLuhan am ehesten gerecht, wenn wir diese utopischen Züge in seinen geschichtsphilosophischen Konstruktionen entdecken. Dann finden wir auch im vorliegenden Buch eine Fülle von Anregungen, die auf weiteren Disput drängen:

- Der Hinweis auf die Aufhebung von Zeit und Raum, die Gleichzeitigkeit aller Ereignisse macht deutlich, daß das Fernste uns gleichzeitig sehr nah sein kann. (...);
- Die Reflexivität allen Wahrnehmens, die Austauschbarkeit von Beobachter und Beobachtetem weisen auf die gemeinsame Verantwortlichkeit und konstruktiven Elementen unserer Weltwahrnehmung: Welt ist nicht außerhalb unseres Seins, sondern das Resultat der Medien-Botschaften (Luhmann würde sagen: Wir leben in autopoietischen Systemen);

⁷⁹ Ludes, 1998, S. 87.

Medien bereiten den Zusammenfall unterschiedlicher kultureller Systeme vor, der nur dann produktiv überwunden wird, wenn wir interkulturelle Differenzen analytisch, aber auch verstehend wahrnehmen, zugleich aber auf Globalisierung drängen.“⁸⁰

Literatur:

Kloock, Daniela; Spahr, Angela: Medientheorien. Eine Einführung. UTB für Wissenschaft. Wilhelm Fink Verlag GmbH & Co. KG: München, 2000.

Kunczik, Michael: Kommunikation und Gesellschaft: Theorien zur Massenkommunikation. Köln; Wien: Böhlau, 1984.

Ludes, Peter: Einführung in die Medienwissenschaft: Entwicklungen und Theorien. Erich Schmidt Verlag GmbH & Co: Berlin, 1998.

McLuhan, Marshall: Understanding Media. The Extensions of Man. Hazell Watson & Viney Ltd, Aylesbury, Bucks: London, 1964.

McLuhan, Marshall (Hrsg.): The Global Village: Der Weg der Mediengesellschaft in das 21. Jahrhundert. Paderborn: Junfermann Verlag, 1995.

Internet

<http://home.debitel.net/user/RMittelstaedt/McL/Werwar.htm>

<http://home.t-online.de/home/chefetage.pb/mcluhan.html>

<http://members.surfeu.at/patrick.horvath/mcluhan.htm>

⁸⁰ McLuhan, 1995, S. 13 – 15.

<http://seminare.design.fh-aachen.de/mind/referate/mcluhan>

<http://www1.tfh-berlin.de/~s701514//mcluhan.html>

<http://www.dichtung-digital.de/2002/06/07-Simanowski/INDEX.HTM>

<http://www.literaturkritik.de/welcomeneu.html?maifra=http://www.literaturkritik.de/txt/2000-06/2000-06-0036.html>

<http://www.medienpraktisch.de/amedienp/xrezens/marchand.html>

<http://www.online-journalismus>

[darmstadt.de/kursbuch/medientheorie/mcluhan/mcluhan_seite_fertig.htm](http://www.darmstadt.de/kursbuch/medientheorie/mcluhan/mcluhan_seite_fertig.htm)